

Unsere Angebote (6-Stufen-Fahrplan)

Anstoß und Prozessbegleitung

Wir passen das Angebot **individuell** an die Bedürfnisse und Erfordernisse der jeweiligen Ausgangssituation an und **bieten unterschiedliche Formate**.

Für einen langfristigen interkulturellen Öffnungsprozess haben wir den **6-Stufen-Fahrplan** entwickelt:

- 1 Sensibilisierungsphase**
zur Notwendigkeit interkultureller Öffnungsprozesse
- 2 Konkretisierungsphase**
Analyse der Organisationsstrukturen (interkultureller Selbstcheck)
- 3 Planungsphase**
Ziel-Vereinbarungen zur interkulturellen Öffnung
- 4 Umsetzungsphase**
Entwicklung von Leitlinien und Handlungsschritten; Qualifikation der Mitarbeiter
- 5 Zielkontrolle**
Kontrolle der Ziel-Vereinbarungen
- 6 Perspektiven**
Errichtung und Absicherung nachhaltiger Struktur zur interkulturellen Öffnung

Die Jugendbildungsstätte Unterfranken



Die Jugendbildungsstätte ist eine **diversitätsorientierte Facheinrichtung** des Bezirksjugendrings mit bundesweitem Modellcharakter.

Ihr inhaltliches Angebot spiegelt die zahlreichen Facetten einer **rassismuskritischen Jugendarbeit** wider.

Die **Bildungsreferate** greifen ineinander und setzen dabei unterschiedliche Akzente:

inklusiv arbeitet mit verschiedenen Angeboten am neuen Wir in Deutschland

couragiert schützt durch unterschiedliche Trainings die Vielfalt der Gesellschaft

grenzenlos schafft Begegnung über nationale Grenzen hinweg

vernetzt bringt die Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage in Unterfranken zusammen

qualifiziert bietet rassismuskritische Grundlagen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung



Interkulturelle Öffnungsprozesse in der Kommune

- 🌀 Interkulturelle Qualifikationen (Seminare, Workshops, Weiterbildungen)
- 🌀 Anregung, Beratung und Begleitung bei interkulturellen Öffnungsprozessen
- 🌀 Vermittlung von Referent*innen

ansprechpartner:
oliver berger
bildungsreferent **inklusiv**
oliver.berger@jubi-unterfranken.de
0931 600 60 411



jugendbildungsstätte unterfranken
Berner Str. 14 | 97084 Würzburg
www.jubi-unterfranken.de



Wozu Prozesse der Interkulturellen Öffnung?

Notwendigkeit der Öffnung

Unsere Gesellschaft verändert sich. Zunehmend mehr Menschen mit Migrationshintergrund sind hier zuhause. Viele junge Menschen leben hier in der 3. Und 4. Generation ohne eigene Migrationserfahrung. **Sie sind Deutschland.**

Gesellschaftliche Strukturen haben die Aufgabe, Bevölkerungsentwicklungen nachzuvollziehen und allen eine aktive Teilhabe am Zusammenleben in Deutschland zu ermöglichen. Die Integrationsleistung bleibt dabei insbesondere in den Strukturen der Mehrheitsgesellschaft noch hinter ihren Möglichkeiten zurück.

Ziel eines interkulturellen Öffnungsprozesses ist es, genau diese gesellschaftlichen Veränderungen nachzuvollziehen und zwar in den prägenden Strukturen eben dieser Gesellschaft. Im Mittelpunkt steht die **Partizipation** von Menschen mit Migrationshintergrund durch die Integrationsbemühungen bestehender Strukturen.



Interkulturelle Öffnung in den Kommunen

Herausforderung und Begleitung

Gerade die Kommunen stehen zunehmend vor dieser Herausforderung. Zuwanderung und deren Folgen wirken sich besonders in den Kommunen und Landkreisen aus. Erfolge der Integration - aber auch Probleme - sind hier am deutlichsten spürbar.

Die Kommunen sind der Motor der Integration:

- ☞ denn Integration kann nur dort stattfinden, wo Menschen leben
- ☞ Kommunen sind zusammen mit Vereinen und Verbänden das verbindende Moment im engeren Lebensumfeld
- ☞ Kommunen können zu konstruktiven Gestaltern einer Einwanderungsgesellschaft werden
- ☞ **Aber: Interkulturelle Öffnung fällt nicht vom Himmel**



Ziele der Interkulturellen Öffnung

Wie die Kommunen davon profitieren

Interkulturelle Öffnung als (selbst-) reflexiver Prozess

- ☞ initiiert Lernprozesse
- ☞ vermittelt neue Kenntnisse
- ☞ erarbeitet Fertigkeiten und Instrumente um Veränderungsprozesse erfolgreich einzuleiten und umzusetzen

Öffnungsprozesse berühren Interessen innerhalb der Mitarbeiterschaft (z. B. zwischen Mitarbeiter*innen ohne und solchen mit Migrationshintergrund), innerhalb der Organisation (z. B. zwischen geöffneten und noch eher geschlossenen Einheiten) oder zwischen Organisationen unterschiedlicher Ebenen (z. B. zwischen freien und öffentlichen Trägern).

Die interkulturelle Öffnung und der Erwerb interkultureller Kompetenz aller Mitarbeiter(innen) von Behörden und Institutionen, die täglich mit Menschen mit und ohne Migrationshintergrund arbeiten, **ist ein wichtiger und notwendiger Schritt im Integrationsprozess.**